

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift: Tagesblatt Riesner.
Gesamt Nr. 20.

Das Riesner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Witten.

Postkammer: Dresden 1550
Blattzahl Riesa Nr. 52.

Nr. 114.

Montag, 18. Mai 1925, abends.

78. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Kasse. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Tagesblattes sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben, 25 Gold-Pfennige). Die 69 mm breite Reklameweile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Keine Tarife. Fernschreiber Rabatt nicht, wenn der Betrag verfallt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontour gedrückt. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Umtagsige Unterhaltungsbeilagen „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Vertriebsanstalten — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ringer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Gertrudenstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Eine große Überraschung für Deutschland.

London. Der diplomatische Berichterstatter der „Sunday Times“ erzählt, der Wortlaut der Abrüstungsnote der Alliierten an Deutschland werde wahrscheinlich eine beträchtliche Überraschung für Deutschland sein. Die Alliierten würden von Deutschland genaueste Erfüllung der Bestimmungen des Versailler Vertrages verlangen. Die Uebereinstimmung zwischen Frankreich und Großbritannien über den Hauptinhalt der Antwort sei so gut wie erreicht. Die Note werde darauf bestehen, daß Deutschland seinen Verpflichtungen, mit denen es in Bezug sei, nachkomme, bevor die Klärung von Köln in Frage komme. — Die von Briand vorgeschlagene Antwort auf den deutschen Sicherheitspaktvorschlagn werde wahrscheinlich vom Kabinett am Mittwoch angenommen werden. Es bestehe noch ein großer Unterschied zwischen der britischen und der französischen Auffassung in der Sicherheitsfrage.

Der diplomatische Korrespondent des „Observer“ äußert sich in gleichem Sinne. Wie angedeutet werde, werde die Note ein langes Dokument sein. — Ueber die Sicherheitspaktverhandlungen berichtet der Korrespondent, wie es heiße, vertrete Briand den französischen Standpunkt, wonach der Pakt eine Zusage Deutschlands enthalten müsse, die Vertragsgrenzen im Osten ebenso wie im Westen dauernd anzuerkennen. Frankreich werde zweifellos, nachdem das britische Kabinett die Angelegenheit erörtern habe, mitteilen, daß nach britischer Ansicht das deutsche Angebot, seinen Verzug zu unternehmen, die Forderungen durch kriegerische Methoden abzuändern, den Anforderungen genüge, daß die britische Regierung die beiden folgenden Bedingungen in Rechnung setze: daß Deutschland vor Abschluß des Pakts dem Völkerbunde beitrete und daß, während der Pakt die Bestimmungen unbedingt schätze, es nicht zu seinen Pflichten gehöre, die bestehenden Vertragsbestimmungen für die Grenzen Deutschlands zu erfüllen.

In einem Leitartikel führt der „Observer“ aus, es könne kein Wiederaufleben des Genfer Protokolls geben. Weder die Vereinigten Staaten, noch das britische Reich wollten das Protokoll; auch Deutschland und Rußland wollten nicht daran teilnehmen. Es sei ein Plan für die Verwirklichung des Versailler Vertrages und würde den Völkerbund in eine Festsung für die eine Hälfte und in ein Gefängnis für den übrigen Teil Europas verwandeln und dadurch die Hoffnung auf eine friedliche Abänderung des Versailler Vertrages zerstören.

In Erwartung der Abrüstungsnote.

London. (Zuspruch.) „Daily News“ zufolge wird jetzt erwartet, daß die alliierte Abrüstungsnote Mittwoch oder Donnerstag nach Berlin gelangt werde. Die bisherige Verhandlung sei auf die Tatsache zurückzuführen, daß, während die britische Regierung in Anbetracht der weitreichenden Natur der alliierten Forderungen nicht wünschte, daß die Sprache der Alliierten allzu streng sei, den Ansichten zu vermelden, daß sie Zugeständnisse machte, die der französischen öffentlichen Meinung nicht willkommen sein würden. Kein Zeitpunkt, auch nicht ein bestimmter, werde für die Klärung der Kölner Zone erwähnt, weder in der Note selbst noch in der angehefteten Liste von Forderungen. Dies werde nach Ansicht mancher das Gefühl der Enttäuschung vermehren, das, wie man glaube, durch die alliierte Note in Berlin verursacht werden wird.

London. (Zuspruch.) Der diplomatische Berichterstatter der „Daily News“ schreibt, die Forderungen, die an Deutschland im Zusammenhang mit der Abrüstungsfrage gestellt werden sollten, gäben zu sehr den französischen Besorgnissen statt und schienen insbesondere bezüglich der Sicherheitspolizei und des Unbrauchbarmachens von Fabriken über das, was vernünftig sei, hinauszuweisen. Es sei möglich, daß Chamberlain dem französischen Standpunkt nachgegeben habe, es bestehe jedoch kein Zweifel im Kabinett über die Aktion, die er zu unternehmen beabsichtige.

Jahrtausendfeier in Köln.

Köln. Aus Anlaß der Eröffnung der Jahrtausend-Ausstellung der Rheinlande schloß sich an die von uns bereits am Sonnabend erwähnte Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Dr. Adenauer eine Ansprache des

Reichskanzlers Dr. Luther

an. Er führte u. a. aus:

Ich bringe Ihnen die herzlichsten Wünsche für die Ausstellung, die heute eröffnet wird, und die herzlichsten Grüße aus dem übrigen Deutschland. Ich darf sprechen namens des Herrn Reichspräsidenten (lebhafter Beifall und Händeklatschen), der mich besonders beauftragt hat, seine aufrichtigsten Wünsche zu überbringen, und ich darf sprechen nicht nur namens der Reichsregierung, sondern auch namens der Länderregierungen, die zum Rhein gehören. Als die Reichsregierung ihre Aufmerksamkeit den in Betracht kommenden Veranstaltungen dieses Jahres am Rhein zuwenden, da durfte erwartet werden, daß die Eröffnung der Ausstellung hier in Köln in Gemäßheit der Bestimmungen des Vertrages von Versailles auf einem von freier Besetzung freien

Übermals eine furchtbare Grubenkatastrophe.

44 tote Bergleute, 25 Verletzte, trotz vorbildlichen Sicherungseinrichtungen.

Explosion eines Sprengstoffmagazins.

Dortmund. Am 16. Mai, nachmittags 15 Uhr, ist auf der Zeche Dorstfeld, Schacht 3, das Sprengstoffmagazin auf der Wettersohle explodiert. Die Explosionsgase sind zum Teil in befestigte Baue eingedrungen und haben dort zahlreiche Opfer gefordert. Das Rettungswerk wurde mit aller Energie durchgeföhrt.

Dortmund. Wie von der Verwaltung der Zeche Dorstfeld mitgeteilt wird, wurde das letzte Opfer der Grubenkatastrophe am Sonntag um 8 Uhr abends geborgen. Die Zahl der Toten beträgt insgesamt 44, die der Verletzten 27, darunter 4 schwer. Die Aufräumungsarbeiten sind jetzt so weit gediehen, daß wieder sämtliche von dem Unglück betroffenen Baue betretbar sind.

Dortmund. Das Oberbergamt Dortmund gab gestern vormittags 11.30 Uhr einen Bericht aus, in dem hervorgehoben wird, daß sich unter den Toten auch der Betriebsleiter des hauptsächlich betroffenen Reviers befindet. Weiter heißt es: Sämtliche betroffenen Grubenbaue sind betretbar. Eine weitere Gefahr besteht nicht mehr. Nach den letzten Feststellungen hat die Explosion des Sprengstoffmagazins auf ein etwa 1000 Meter entfernt liegendes Revier übergegriffen, in dem Rettungsarbeiten abgebrochen werden. Hier ist die Explosion aufeinander an dem Abbaubetrieb der Abbaubetriebe eines Reviers nochmals kurz aufgelistet. Diese hat die meisten Opfer gefordert. Die ganze Grube war, wie mehrfach durch Befragungen festgestellt worden ist, durch die Gesteinsabstürze und gefährten Gesteinsabstürze gefährdet. Die Gesteinsabstürze sind leider nicht überall in den Abbaubetrieben ausgeführt, wodurch es ermöglicht worden ist, daß die Explosion überhaupt auf das betroffene Revier in diesem Umfange hat übergriffen können.

Die schwierigen

Rettungs- und Bergungsarbeiten.

Dortmund. Die Toten liegen aufgedeckt im Bergwerksgebäude auf Zeche 2. Die Verletzten sind in den häßlichen Kranenanhalten untergekommen. Die wenigen Leichtverletzten haben das elende Heim aufgesucht. Die Stützen, die die grauenvolle Explosion zerstört hat, haben sofort die Rettungsarbeiten mit den Raubbarmannschaften aufgenommen, um als Stützeingeweibe die unentbehrlichen Arbeiter zu sein in dem Gewirre der Wägen. Ein Oberbergrat berichtete über die Schwierigkeiten der Bergungs- und Aufräumungsarbeiten: Die Explosion erfolgte auf der Sohle Schacht 3 in 635 Meter Tiefe mit solcher Wucht, daß oberhalb der Erde am Förderungsbaum die acht Meter hohe wichtige Wellblechplattentür eingedrückt wurde, ein Beweis dafür, wie furchtbar der Explosionsstoß in den Stollen und Gängen gewüthet haben muß. Die Bergungsarbeiten sind daher außerordentlich schwierig. Die Sicherungseinrichtungen auf dieser Zeche, die alle Neuerungen, wie Gesteinsab-

stürzen, elektrische Grubenlampen usw. schon längst eingeföhrt hat, sind vorbildlich. Eine unglückliche Verkettung von Zufällen muß die Ursache der Katastrophe gewesen sein.

Beileidskundgebungen der Reichsregierung.

Berlin. Anlaßlich des Grubenunglücks auf der Zeche Dorstfeld hat der Herr Reichspräsident an das Oberbergamt Dortmund folgendes Telegramm geschickt: Der schwere Unglücksfall, der die Zeche Dorstfeld betroffen hat und so vielen braven Bergleuten das Leben nahm, hat mich auf das schmerzliche bewegt. Ich bitte der Hinterbliebenen der Bergungsfürten und den Verletzten meine warmen Anteilnahme zu übermitteln. v. Hindenburg.

Köln. Reichskanzler Dr. Luther hat an das Preussische Oberbergamt in Dortmund folgendes Telegramm geschickt:

Mit Erschütterung erfahre ich von dem Unglücksfall, welcher der in Ihrem Bezirk gelegenen Zeche Dorstfeld zugefallen ist. Ich bitte Sie, der Zecheverwaltung sowie der Belegschaft und insbesondere den Angehörigen der Verunfallten meine warmen Anteilnahme auszusprechen. Möchte es den Anstrengungen der Rettungsmannschaften gelingen, die noch eingeschlossenen Bergleute zu retten.gez. Dr. Luther, Reichskanzler.

Berlin. Anlaßlich des Grubenunglücks bei Dortmund hat der Herr Reichsminister für folgende Beileidskundgebungen erlassen:

An den Betriebsrat der Zeche Dorstfeld bei Dortmund. Tief erschüttert von dem einschüßlichen Unglück, das eine so große Zahl Ihrer Kameraden in der Vollkraft ihrer Jahre dahingerafft hat, spreche ich Ihnen allen mein warmes Beileid aus. Ich bin überzeugt, daß alles geschehen wird, um die durch das Unglück betroffenen Kameraden zu lindern. Reichsarbeitsminister Dr. Reimann.

Bericht des Gruben-Sicherheitsamtes.

Berlin. (Zuspruch.) Das Gruben-Sicherheitsamt im Handelsministerium teilt dem künftigen preussischen Präsidenten über das Grubenunglück auf Zeche Dorstfeld folgendes mit: Die Zahl der Toten beträgt 44, von denen 44 geborgen sind, die Zahl der Verletzten 27, davon 3 schwer- und 22 leichtverletzte. Der Ausgangspunkt der Explosion liegt mit größter Wahrscheinlichkeit im Sprengstoffmagazin, wo rund 1000 Kilogramm Sprengstoff lagerten. Die Explosion hat dann die in der Nähe gelegenen Strecken und ferner hauptsächlich die erste Streckenabteilung betroffen, wo 31 Mann zu Tode kamen. Die Fortpflanzung der Explosion ist durch die Gesteinsabstürze aufgehalten worden. Der Unfallursachen der Gruben-Sicherheitskommission ist heute früh mit den Behördenvertretern eingeföhrt. Die Untersuchung ist im Gange und erstreckt sich hauptsächlich auf die Ursache der Entzündung der Sprengstoffe im Sprengstofflager. Der Leiter des Gruben-Sicherheitsamtes ist am Sonntag an die Unfallstelle abgereist. Der Oberbergratmann reist heute ab. Die Beerdigung der Opfer findet wahrscheinlich am Mittwoch statt.

Boden erfolgen würde. (Sehr richtig.) Sie wissen, daß diese Erwartung enttäuscht worden ist. Es muß immer und immer wieder ausgesprochen werden, daß das deutsche Volk einen berechtigten Anspruch hat, daß die erste Rheinlandzone den Vertragsbestimmungen entsprechend anerkannt wird. Ueberaus lebhafter Beifall und Jubel. (Sehr richtig.) Aber bis zu dem heutigen Tage sind wir noch nicht einmal in Kenntnis der Beauftragungen, die gegen Deutschland erhoben werden, um die Klärung zu begrundeten. (Hört! Hört!) Wir müssen dies feststellen mit tiefer Bitterkeit und wir stellen es sehr voll tiefer Bitterkeit, zumal am heutigen Tage, wo hier ein Wert eröffnet wird, das bestimmt ist, dem Frieden im besten Wortsinne zu dienen. (Bravo.) Denn wie kann man besser dem Frieden dienen, als wenn man den inneren Wert eines Volkes dadurch steigert, daß man ihm die Lebendigkeit seiner Kultur und das Werden seines Volkstums vor Augen hält. Solches aber ist der Zweck dieser Ausstellung, und der Zweck dieser Ausstellung ist auch mitzuarbeiten am Wiederaufbau des ganzen Vaterlandes. Ein Wiederaufbau ist ja doch nicht möglich, wenn nicht auch die seelischen, die inneren Werte eines Volkes wiederum geklärt werden. Der Mensch ist ja doch keine Produktionsmaschine. Nur wenn der Anstoß gegeben wird auf die großen Werte, die jedes Volk sich in seiner Geschichte erarbeitet hat, wenn der Anstoß gegeben wird an das, was lebendig ist in Religion, Kunst und Kultur, wird auch die Grundlage gegeben für dauerhaftes und gegenbringendes wirtschaftliches Schaffen. Was in solchem Sinne das Rheinland, der rheinische Anteil des deutschen Volkes für ganz Deutschland bedeutet, ist aus der ersten Runde hier schon geklärt worden. Ich möchte nur hinzufügen, wie vom übrigen Deutschland aus die Gedanken und die Gefühle sich immer zum Rhein wenden. Wenn wir davon sprechen, daß der Rhein ein deutscher Strom ist, daß der

Rhein der deutsche Strom ist, so meinen wir damit nicht nur die geographische Tatsache, daß der Rheinstrom in seinen wichtigsten Teilen durch Deutschland fließt, sondern wir meinen mehr auch die anderen Deutschen, die im Stromgebiet der Elbe und der sonstigen norddeutschen großen Ströme, auch die Deutschen, die im Stromgebiet der Donau wohnen. Sie alle empfinden den Rhein auch als ihren Strom. Denn die Geschichte des Rheinlandes ist ein so starkes Glied im ganzen Werden Deutschlands, daß ganz Deutschland ein Recht hat auf den Rhein. (Bravo!)

Immer mehr setzt sich auch das Wissen und die Erkenntnis in ganz Deutschland durch, daß die wirtschaftliche Entwicklung der Gegenwart eine ihrer furchtbaren Stätten gerade im Rheinland hat, und daß das Wort vom Adel der Arbeit, das heute hier gesprochen ist, gerade auch im Rheinland in kürzester Frist zur Verwirklichung drängt.

Der Arbeit, die in dieser Ausstellung geleistet wird in der Entwicklung unseres Volkes, im Wiederaufbau, im Dienste des großen und hohen Friedens, dieser Arbeit rufe auch ich zu: Glückauf! Ueberaus lebhafter Beifall und Händeklatschen.

Der Mieterverband Deutschlands.

Die Reichsorganisation der deutschen Mieter und Wohnungslösen, hielt am Sonntag in Berlin seinen ersten Reichsverbandstag ab. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, in der u. a. gefordert werden: Einheitsliches Reichswohnungs-gesetz, Bestellung eines Reichswohnungs-kommissars, Beilegung der Hauszinssteuer, Krieg durch eine sozial gestaltete Wohnungsbausteuer und deren restlose Verwendung für den Wohnungsbau, staatliche Kontrolle der Baukosten, Erhaltung und Ausbau des Mieterschutzgesetzes und Ausbau des Wohnungsmanoevalgesetzes.